

Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Hofstetter, Edwin**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **61 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diplomatie um jeden Preis

Die Reisetätigkeit unserer obersten Landesväter ins Ausland ist verhältnismässig gross. Dies soll mit Diplomatie zu tun haben, also mit der Wahrnehmung eigener politischer Interessen im Ausland. Damit stellt sich die zentrale Frage, ob durch eine solche Reisediplomatie unserer Regierung die wichtigsten Anliegen unseres Landes immer auch angemessen und zutreffend verfolgt werden können. Die aussenhandelspolitischen Fragen und die Stärkung des allgemeinen Vertrauens in die Möglichkeiten gewaltloser Konfliktlösungen sind sehr wichtige Anliegen, die in der besonderen Tradition unserer Neutralität und der wirtschaftlichen Abhängigkeit wurzeln. Es fällt wesentlich schwerer, ausser rüstungspolitischen rein militärische Probleme zu finden, welche von unseren Bundesräten auf internationaler Ebene, insbesondere ausserhalb Europas, zu regeln wären. Der kürzliche Besuch des Chefs EMD, Jean-Pascal Delamuraz, bei der Schweizer Mission an der Grenze zwischen Nord- und Südkorea mag eine der Ausnahmen davon sein.

In unserem demokratischen Staat hat die diplomatische Reisetätigkeit unserer Regierung auch das moralische Empfinden unserer Staatsbürger und die innenpolitische Opportunität im allgemeinen zu berücksichtigen. Es ist Sache unserer Vertreter im Parlament, solche Interessen gegenüber der Regierung wahrzunehmen. Die Reise unseres Aussenministers Pierre Aubert nach Moskau vermochte trotz teilweiser lobenswerter Zielsetzung wenig Befürworter unter den Schweizern zu finden. Verlieren nicht viele vom sowjetrussischen Regime geknechteten Völker den Rest ihrer Hoffnungen an ein freies Leben in einer demokratischen Ordnung, wenn sich ein Regierungsvertreter des als Beispiel geltenden Staates Schweiz lächelnd und händeschüttelnd in den Hallen des Kremls fotografieren lassen muss? Was nützt der Abschluss eines längst fälligen Steuerabkommens mit Moskau, wenn unserem Lande Millionenbeträge durch Diebstahl strategisch wichtiger Technologien in Richtung Ostblock verlorengehen? Auch in andern

allgemeinen und militärischen Bereichen ist die nachrichtendienstliche Aktivität unverhältnismässig. Warum müssen die Übungen unserer für die reine Verteidigung bestimmten Armee mit allen raffinierten Mitteln, ua mit als Lastwagen getarnten hochempfindlichen elektronischen Empfängern, ausspioniert werden (siehe Bericht NR Spälti; Seite 10)? Die Offerte unseres Bundesrates, ein neutrales Flugzeug für militärische Inspektionsflüge zur Verfügung zu stellen, vermag im Zeitalter hochentwickelter Elektronik und Aufklärungssatelliten mit einem extremen Auflösungsvermögen von Fotoaufnahmen nur allzu rasch als Alibiübung der Guten Dienste empfunden werden. Wie die ablehnende Haltung der UdSSR und der USA zeigt, wollen und können beide Mächte die gegenseitige Kontrolle mit eigenen Mitteln durchführen. Wären nicht die deutliche Absage Moskaus, die Zentralen des internationalen Terrorismus zu unterstützen, oder der Verzicht auf den Vernichtungskrieg in Afghanistan viel wichtigere und mutigere Themen unseres Aussenministers gewesen? Hätte nicht auch die Spionagetätigkeit in der Schweiz auf die Tagesordnung gesetzt werden müssen? Als im Oktober 1956 die Ungarn versuchten, das staatliche Selbstbestimmungsrecht zu erhalten und die russischen Panzer diesen Aufstand in Blut und Rauch erstickten, sammelten sich alle freien Europäer unter dem Motto «Niemand vergessen». Diese Parole gilt für einen freien und senkrechten Schweizer heute erst recht. Weil 1968 der Prager Frühling von der Sowjetunion und den moskauhörigen Staaten militärisch unterdrückt worden ist, weil seit 1979 von Russland in Afghanistan ein Vernichtungskrieg geführt wird und 1981 in Polen die Einführung des Kriegsrechtes von Moskau erzwungen wurde. Ich bin darum überzeugt, dass eine konsequentere internationale Politik, mit vornehmer Zurückhaltung betrieben, bei der Wahl allfälliger Reiseziele unserer Bundesräte ein besserer Beitrag zur Linderung von Not und Krieg in der Welt wäre als der kürzliche Auftritt auf dem politischen Parkett des Kremls.

Edwin Hofstetter